



Stand 02-03/21

Verarbeitung von Gipsputzen

Allgemeine Hinweise

Baumit Gipsputze dürfen nicht mit anderen Materialien vermischt werden, da sich dadurch ihre Eigenschaften unter Umständen stark verändern können. Bereits anstehendes Material darf nicht mehr verarbeitet werden oder durch Wasserzugabe oder Durchrühren verflüssigt und damit – scheinbar – wieder verarbeitungsfähig gemacht werden. Gefäße und Werkzeuge sind sofort nach dem Gebrauch mit Wasser gründlich zu reinigen, da zurückbleibende Gipsreste die Verarbeitungszeit nachfolgender Mischung verkürzen.

Knötchenbildung

Eine Knötchenbildung bei Gipsputzen kann auf eine verschlissene Mischwendel oder eine schlechte Benetzung des Putzes hinweisen. Es empfiehlt sich, bei Knötchenbildung zuerst die Mischwendel auszuwechseln bzw. eine Leichtputzwendel einzusetzen. Bei einer nachhaltig störenden Knötchenbildung in Folge nicht ausreichender Benetzung des Trockenmaterials in der Mischzone der Wendel, kann der Einsatz von Nachmischern hilfreich sein.

Eine Knötchenbildung stellt keinen materialbedingten Mangel oder Reklamationsgrund dar.

Konsistenzschwankungen

Die Ursachen von Konsistenzschwankungen können vielfältig sein, z. B.:

- Verschleiß der Schneckenpumpe (Rotor/Stator)
- Spannschelle nicht gleichmäßig angezogen/defekt (oval)
- verschlissene oder defekte Mischwendel
- Druckminderventil falsch eingestellt, defekt oder verschmutzt
- nicht ausreichender Wasserdruck oder -menge (3/4" Anschluss wählen)
- zu langes oder zu schwaches Stromkabel (Spannungsverlust)
- bei wartungsfreien Schneckenmänteln Mörtelschlauch zu lang
- schlechtes Nachrutschen des Materials in die Mischzone
- zu große Förderhöhe oder -weite

Abbindezeiten

Zu kurze Abbindezeiten können unter Umständen auch von Maschinenproblemen oder Baustellenbedingungen herrühren, Gründe hierfür sind z. B.

- unsaubere Schläuche oder Maschinen
- Wasserschlauch liegt in der Sonne
- zu dicke Konsistenz
- verschmutztes Wasser
- zu starkes Saugverhalten des Untergrundes (nicht ausreichend grundiert)
- zu hohe Material-, Untergrund- oder Umgebungstemperatur
- zu hohe Luftbewegung (Durchzug)

Zu lange Abbindezeiten können dabei die folgenden Ursachen haben:

- zu geringes Saugverhalten des Untergrundes
- altes, überlagertes Material
- zu niedrige Material-, Untergrund- oder Umgebungstemperatur
- zu schlanke Konsistenz



Blasenbildung

Eine Blasenbildung kann durch den Luftaustritt aus Poren und Lunkern im Beton auftreten. Eine Grundierung, wie Betonkontakt, kann dies nur teilweise ausgleichen. Die Blasen im frischen Putz aufzustechen und zu glätten. Starke Temperaturunterschiede zwischen Raumluft und Untergrund können ebenfalls eine Blasenbildung zur Folge haben. Durch das Angleichen der Temperatur kann diese jedoch vermieden werden. Eine weitere typische Ursache für Blasenbildung ist das unterschiedliche Saugverhalten zwischen Stein und Fuge beim Mauerwerk, hier lässt sich die Blasenbildung durch eine entsprechende Grundierung beheben. Auch durch die falsche Handhabung der Spritzdüse können Luftblasen in den Putz eingebracht werden. Aus diesem Grund ist die Spritzdüse möglichst rechtwinklig zur Wand zu halten.

Fugenabzeichnung

Wenn sich nach dem Verputzen die Fugen des Mauerwerks abzeichnen, ist die häufigste Ursache hierfür ein unterschiedliches Saugverhalten zwischen Stein und Fuge. Abhilfe wird in diesem Fall geschaffen, nach einer entsprechenden Untergrundprüfung und einer entsprechenden Vorbehandlung, z. B. mit Baumit GypsumPrimer oder Baumit Grund, vor Beginn der Putzarbeiten.

Sinterschicht

Die Entstehung einer Sinterschicht an der Oberfläche des Gipsputzes ist meist ein Zeichen dafür, dass der Putz zu langsam austrocknen konnte, weil nicht ausreichend gelüftet worden ist. Die Haftung nachfolgende Anstriche wird dadurch reduziert.

Die Sinterschicht ist bei geglätteten Putzen mit einem Schleifgitter anzuschleifen und kann nach dem Entstauben und Grundieren gestrichen werden. Bei gefilzten Oberflächen ist nach dem Anschleifen ein neuer Oberputz erforderlich, da das Strukturkorn beim Anschleifen entfernt wird.

Orangenhaut

Eine Orangenhaut kann sich beim Verputzen immer dann an der Oberfläche bilden, wenn der Glättvorgang bei einer noch zu weichen Gipsputzlage ausgeführt wird. Es empfiehlt sich, den Glättvorgang auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Unsere anwendungstechnischen Empfehlungen, die wir zur Unterstützung des Käufers/Verarbeiters aufgrund unserer Erfahrungen geben, entsprechen dem derzeitigen Erkenntnisstand in Wissenschaft und Praxis. Sie sind unverbindlich und begründen kein vertragliches Rechtsverhältnis und keine Nebenverpflichtungen aus dem Kaufvertrag. Sie entbinden den Käufer nicht davon, unsere Produkte auf ihre Eignung für den vorgesehenen Verwendungszweck selbst zu prüfen. Die allgemeinen Regeln der Bautechnik müssen eingehalten werden. Änderungen, die dem technischen Fortschritt und der Verbesserung des Produktes oder seiner Anwendung dienen, behalten wir uns vor. Mit Erscheinen dieser Technischen Information sind frühere Ausgaben ungültig. Aktuellste Informationen entnehmen Sie unseren Internet-Seiten. Es gelten für alle Geschäftsfälle unsere aktuellen Verkaufs- und Lieferbedingungen sowie die Bestimmungen für die Aufstellung und Nutzung unserer Silos und Mischanlagen.